



Jörg Boner, Designer

## Viel Himmel

Wenn ich entspannen und nichts tun will, ziehe ich mich am liebsten auf meinen Balkon zurück, sobald die Witterung es erlaubt. Hier lese ich, schaue hinauf in den Himmel, sinniere vor mich hin und sammle gute Ideen. Da ich viel unterwegs bin, ist der Balkon für mich die einfachste Möglichkeit des Rückzugs. Wenn man in der Stadt wohnt, ist der Aussenraum extrem wichtig. Als ich noch in Basel lebte, hatte ich zwar eine tolle Wohnung, aber keinen Balkon. Mein persönlicher Aussenraum war der öffentliche Raum. Diesen Balkon, so gewöhnlich er auch ist, schätze ich aus verschiedenen Gründen. Seine Lage mit Blick gen Westen und den Üetliberg ist toll. Abends, wenn ich nach Hause komme, ist er sonnenüberflutet. Von hier aus kann ich viel Himmel und den Sonnenuntergang sehen. Es ist diese Weite, die ich besonders mag. In meinem Rücken weiss ich die Wohnung und dahinter die Stadt. Hier oben fühle ich mich ein bisschen wie im Ausguck eines grossen Schiffes. Ein Gewinn an Höhe und Distanz, der auf den Alltag belebend und befreiend wirkt.

Der Balkon ist ein Ort zwischen drinnen und draussen. Er ist nicht eindeutig zuzuordnen. Das gefällt mir. Er erweitert die Wohnung. Manchmal stelle ich auch das Sofa aus dem Wohnzimmer hier hinaus. Der Übergang von drinnen und draussen wird dadurch fließender. Ich finde die Trennung in Möbel für den Innen- und den Aussenbereich ohnehin gesucht. Ich selbst versuche Möbel zu entwerfen, die vielseitig brauchbar sind und sich nach Möglichkeit auch für draussen eignen, wie beispielsweise mit der Kollektion «nanoo». Im Design Konventionen aufzubrechen, interessiert mich. Wenn man sich wie ich oft auf einem kleinen Balkon aufhält, merkt man erst, wie wenig gute und schöne Möbel es für diesen Ort gibt. Grossverteiler wie Ikea oder Migros bieten noch die grösste Auswahl an, während es für die Design-Fachgeschäfte keine Balkone, sondern nur grosse Terrassen und Gärten zu geben scheint.

Ich bin kein Balkongärtner. Mehr als ein paar Küchenkräuter und Erdbeeren wachsen hier nicht. Ich mag die Natur sehr, doch ich genieße sie lieber in den Bergen; auf Skitouren, beim Wandern oder Biken. Wenn ich auf dem Balkon weile, will ich nichts machen müssen, sondern nur faulenzten. Ausser vielleicht den Grill bedienen, was im Sommer sehr häufig vorkommt. Wir haben schon ganze Parties auf diesen drei Quadratmetern gefeiert. Ein Dachgarten wäre mein Traum. Der Himmel wäre dann ein Stückchen näher. Pflanzen gäbe es dann vielleicht auch.

FOTOS: SABINE DREHER, INTERVIEW: CHRISTINA SONDEREGGER

1968 in Uster geboren. 1993-1996 Schule für Gestaltung in Basel, Studienbereich Innenarchitektur und Produktgestaltung. Ab 1999 eigenes Atelier für Produkt- und Interiordesign in Basel und seit 2001 in Zürich ([www.joergboner.ch](http://www.joergboner.ch)). Mitbegründer der ehemaligen Designgruppe N2. Seit 2001 Lehrauftrag für Produktdesign an der Ecal (Ecole cantonale d'art Lausanne). Verschiedene internationale Preise und Anerkennungen, beispielsweise Ausstellung «Milan in a van» im Victoria and Albert-Museum London. Produkte: Schrank «Hoover» für Hidden, Sekretär «Ajax» für ClassiCon (Gemeinschaftsarbeit mit Christian Deuber), Art Director der Kollektion «nanoo by Faserplast», Leuchten-design mit Christian Deuber für Mox und ClassiCon. Innenarchitektur: Lichtkonzept Music-Club Toni-Molkerei Zürich und Korridor Universität Zürich, beide mit Deuber sowie Kochstudio «Cookuk» in Aarau mit Chalet 5.

